

NACHT DER LANGEN MESSER

Als Ernst Röhm aus dem Ersten Weltkrieg zurückkommt, ringen in ihm Liebe zum Soldatenberuf und Ekel vor der deutschen Republik. Er dient im Republiks-Heer, bis er, um seiner innersten Überzeugung zu folgen, den Abschied als Offizier nimmt. Diese Wende von 1923 erscheint als einschneidendste für ihn. Zehn Jahre später stellt sich heraus:

Was Röhm's Leben zerreißt, ist das Verwirklichen des Nationalsozialismus. Ob die SA (mit)bestimmt über Deutschland, damit über ihre eigenen Nöte und Probleme der Massen, entscheidet sich im Kampf um Positionen im Staat. Deckt Röhm deshalb prinzipiell Willkür, Morde, Gewalt – verliert er zeitweise-teilweise seine Klarheit, schwindet sein Urteilsvermögen? Was vermitteln Zeugen und Zeugnisse über ihn? Häufig fehlen Quellen, so dass etwa Selbstzweifel oder sein Privatleben sich kaum unmittelbar erschließen. Worauf verweisen die Lücken?

In Publikationen wird die Person Röhm stets nur in Ausschnitten beleuchtet. Unaufgearbeitetes enthält sein Leben auch, weil es nicht zum politischen Gebrauch taugt. Zur Verherrlichung des Nationalsozialismus eignet er sich nicht, weil er als schwuler Führer das reine Bild verdirbt; und als Nazi bleibt er für die Schwulenbewegung tabu. Er ist für keine Gruppe, für keinen Gruppenkampf benutzbar. Röhm geht das Musterhafte ab. Norm-Wissen, Hörensagen münden in dreierlei: Er war der brutale SA-Landsknecht neben Hitler, er war ein Homo und hat er nicht einen Putsch angeführt?

Wahrheit schwankt. Tatsachen liegen in Blickwinkeln, die aus Interessen entstehen. In einem Sinn des Echten können nur die, die es miterlebt haben und ihr Interesse vertreten, über ein Zeitalter etwas sagen. Röhm gerecht zu werden, bedeutet nicht, die Lehren folgender Generationen auf ihn zu stülpen. Wie vereinbart einer Homosexualität und nationalsozialistische Weltanschauung? Wie wird aus dem Sohn eines Münchner Eisenbahn-Oberinspektors der Stabschef von Hitlers 'Privatarmee'? Was war seinerzeit selbstverständlich? Welche Werte gelten? Was ist erlaubt, was verpönt – wie stellt Ernst Röhm sich dazu, quer oder angepasst – wie wirkt er dadurch auf Andere? Welche Gegner finden sich, im fremden und im eigenen Lager?

Hebt erst die Art, wie er stirbt, die Entfernung von sich selbst wie-

der auf? Die Innensicht ergibt sich aus Taten, die eine Lebenslinie punktieren. Röhm ist aus seiner Zeit zu erfassen wie aus seinem Körper, seiner Männlichkeit, aus Veranlagungen und Versagungen: Was treibt ihn, was reißt ihn mit? Welche Beeinflussungen, welche Einzelheiten, welche Einschnitte legen ihn fest? Im Juni 1934 steht Röhm nicht davor zu putschen. Anderthalb Jahre hat er zu den Herrschenden gehört, eins hat er nicht gezeigt: Machtgier. Beim Ausbau der SA ist er eisern, aber nicht zielstrebig. Eisern bringt er unter seinen Befehl, was neben der Armee an militärischen Verbänden existiert. Machtdrang hätte sich darin ausgedrückt, die SA unersetzbar zu machen: so dass, falls die SA putschen sollte, staatstragende Kräfte mitputschen müssten – Röhm's SA ist nicht derart verankert, dass ihr Niedergang den Zusammenbruch Hitlerdeutschlands nach sich zieht.

Vom ersten Gestapo-Chef Diels stammt die Erkenntnis: »Zum Widerstand gehört die Konstitution zum Widerstand.« Die dafür im Nationalsozialismus nötige Wesensart fehlt Ernst Röhm. 1933 erbost ihn Hitlers österreichische Lässigkeit. Das trifft zu für Hitler als Organisator, nie in Machtfragen. Darin wirkt Röhm nicht zielstrebig oder bayerisch stur: Als es um alles geht, fehlt ihm die Konstitution, Vorsätzlichkeit, Lust, gegen die 'Himmler und Anhimmler' zu intrigieren. Nach anderthalb Jahren Nationalsozialismus verschwindet Hitlers Stabschef im Frühsommer 1934. Wie geraten Sturheit und Staatsaktion ineinander bis zum tödlichen Ausgang? Weil Röhm es, schlicht gesagt, satt hat? Weil er am Tegernsee eigentlich zur Kur ist: mit 46 Jahren geplagt von hartnäckigem Rheuma und alten Verletzungen?

Den letzten Akt der Männerbeziehung, die Ermordung des Friends, vollführt Hitler, indem er erregt beansprucht, alles persönlich anzuordnen und zu tun. Er gibt das Zeichen zum Abflug vom Rhein an die Isar. In München herrscht er Gauleiter Wagner an: „Was greifen Sie denn da vor. Ich allein entscheide, wie vorgegangen wird.“ In Bad Wiessee, als ihm in Röhm's Hotel ein Begleiter die Flügeltür öffnen will, hastet er vorbei: „Das mache ich! Ihr bleibt zurück.“ Nur den letzten Vollzug, den Mord selbst, überlässt er zwei Männern von der SS, auf deren Dolch der Spruch steht: Deine Ehre ist Treue.

Hans Baur, Flugzeugführer:

Als wir gegen 4 Uhr morgens ... landeten, ... (war) Hitler ... außergewöhnlich erregt, fuchtelte dauernd mit seiner Nilpferdpeitsche ... und hieb sich dabei selbst mehrere Male stark auf den Fuß ... Flugleiter Hailer kam ... auf mich zu: „Du liebe Zeit, Baur ... Wo haben Sie denn eigentlich Ihr Flugzeug, die

D-2600? Sie sind ja mit einer ganz anderen Maschine geflogen ... Ich bin gestern abends spät vom Stabschef Röhm angerufen worden ... Er hat mich persönlich verlangt, um mir zu sagen, ... daß ich ihn sofort ... verständige, wenn Hitler ... nach München unterwegs sei.“ ... Die Tatsache, daß wir nicht als D-2600 ... gemeldet wurden, machte es ... unmöglich zu melden: Hitler ist auf dem Fluge nach München ... Röhm konnte keine Gegenmaßnahmen treffen und wurde von Hitler überrascht.

SA-Obergruppenführer Lutze:

Der Führer ... wird sofort von einigen Offizieren und SS-Führern ins Gespräch gezogen ... Dann kommt der Führer ... mit sehr ernstem Gesicht: „Den letzten Beweis haben mir die Verräter geliefert. Heute Nacht um 2 Uhr ist die SA ... vor der Feldherrnhalle aufmarschiert ...“ ... Obergruppenführer Schneidhuber und der Gruppenführer Schmid ... sind nach Hause gegangen, nachdem die SA beruhigt war ... Sehr erregt fordert der Führer die Herbeischaffung der beiden ... Schneidhuber ... meldet sich beim Führer, der ... ihn mit den Worten: „Sie sind verhaftet und werden erschossen“ abführen läßt ... Kommandos von SS (bekommen) ... die Namen der SA-Führer mit ..., die festgenommen werden sollen ... Indem diese abrücken, bestimmt der Führer, daß sofort er mit Goebbels und mir nach Wiessee fährt.

Erich Kempka (SS), Kraftfahrer:

Kurz vor Wiessee bricht Hitler plötzlich sein Schweigen: „Kempka“, sagt er, „... warten Sie nicht ab, bis mir die Wache Meldung erstattet, sondern fahren Sie weiter ...“ Und nach einer Weile tödlichen Schweigens: „Röhm will putschen.“ ... Vorsichtig ... fahre ich vor dem Hoteleingang vor. Hitler springt aus dem Wagen ... Gleich nach uns hielt ein zweites Fahrzeug mit einem in München zusammengestellten Begleitkommando der Kriminalpolizei.

SA-Obergruppenführer Lutze:

Der Führer ... geht ... die Treppe hinauf vor Röhm's Zimmer ... Es dauert eine Zeit, dann öffnet sich die Tür ... der Führer mit der Pistole in der Hand ... nennt Röhm einen Verräter, was Röhm lebhaft abstreitet, befiehlt dann, daß er sich anziehe, und eröffnet ihm seine Verhaftung ... nach kurzer Zeit stehen wir vor Heines und einem anderen Mann, der in demselben Zimmer geschlafen hat ... „Lutze, ich habe doch nichts getan, helfen Sie mir doch“, wendet sich Heines laut und wehklagend an mich ... Die Kriminalbeamten ... nahmen ihn fest.

Erich Kempka (SS), Kraftfahrer:

Zwei Kriminalbeamte bringen Röhm ins Vestibül des Hotels hinab, wo er sich in einen Ledersessel wirft und ... Kaffee bestellt ... Oben ... aus den Zimmern treten SA-Führer ... Jeden von ihnen herrscht Hitler an: „Haben Sie etwas mit den Machenschaften Röhm's zu tun?“ ... dann kommt seine Entscheidung: „Verhaftet!“ Aber es gibt andere, die er freiläßt ... Plötzlich ... das Geräusch eines ankommenden Autos ... Ich sehe, wie Brückner mit dem Sturmführer der SA verhandelt. Der Mann scheint sich zu weigern ... Da tritt Hitler auf ihn zu: „Sie fahren augenblicklich nach München zurück!“

Robert Bergmann, persönlicher Adjutant Röhm's:

In den frühen Morgenstunden des 30. 6. 1934 wurde ich durch ein großes Gebrüll aufgeweckt ... SS-Oberführer Schreck ... sagte zu mir: „Haben Sie eine Waffe? Sie sind verhaftet!“ ... Hitler riss mir die Adjutantenschnüre ab. Wir wurden in die Kellerräume des Hotels verbracht ... Vom Fenster aus sah ich, dass in den Hof ... bewaffnete SA einfuhr; es war die 'Stabswache des Stabschefs' ... wäre der junge Führer der Befehlshypnose Hitlers nicht unterlegen, hätte dies vielleicht für uns eine Rettung bringen können.

Wilhelm Brückner, Adjutant Hitlers:

Ein voll besetzter Lastwagen mit der bewaffneten Stabswache ... wurde von Hitler persönlich ... zurückbeordert, verließ auch Wiessee, nahm aber außerhalb des Ortes wieder ... Stellung ein, so daß die Rückfahrt nach München über Eger-Tegernsee angetreten werden mußte.

Hans Ludin, Führer der SA-Gruppe Südwest, Karlsruhe:

Ich war ... nach Bad Wiessee befohlen ... Ich wurde mit einer Reihe anderer SA-Führer auf offener Straße durch die entgegenkommende Kolonne des Führers angehalten ... der Führer ging von einem zum andern, jeden betrachtend, mit einem Blick, den ich zum ersten Mal so empfand, wie er mir immer geschildert wurde, ... den ich nun auch als 'magisch' empfand ... als er bei mir angekommen war, sagte er ohne Betonung und gleichsam in Gedanken verloren: „Ludin“,– und ich wußte nicht, ob ich damit zum Tode oder zum Leben verurteilt war.

SA-Brigadeführer Max Jüttner:

Früh ... ging ich ... an den Hauptbahnhof, um mich bei meinem aus Berlin kommenden Chef, Obergruppenführer von Kraußner, zu melden ... Kraußner